

Neue Märkte – Neue Chancen

Ein Wegweiser für deutsche Unternehmen

Serbien



Herausgegeben von:

GTAI GERMANY
TRADE & INVEST

AHK Deutsch-Serbische
Wirtschaftskammer
Nemačko-srpska
privredna komora

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH



Republik Serbien

Amtssprache: Serbisch

Hauptstadt: Belgrad

Fläche: 77.474 km²

Bevölkerungszahl: 6,9 Mio.

Währung: Serbische Dinar

Zeitzone: UTC +1

BIP pro Kopf: 8.794 US\$

Bevölkerungswachstum: -0,5%

Bevölkerungsdichte: 89 Personen/km²

Blick auf das nächtliche Belgrad
und den Fluss Save

Serbien

Steckbrief





Das Land im Überblick

Zentral im Westbalkan gelegen, ist die Republik Serbien ein wichtiges Transitland zwischen Kleinasien und Westeuropa. Auf seinen 77.474 km² Fläche leben rund 6,9 Mio. Menschen. Serbiens Landschaft ist besonders von zwei großen Flusssystemen geprägt, der Donau mit ihrem Nebenfluss Save sowie der Morava. Zudem sind rund 30 % des Landes bewaldet – ein Großteil davon ist naturbelassen. Die Geschichte Serbiens ist sehr bewegt, was sich bis heute in einer hohen Anzahl von Minderheiten im Land widerspiegelt. Serbien war Teil des 1918 ursprünglich als Königreich gegründeten Jugoslawiens, das nach dem zweiten Weltkrieg zur föderativen Volksrepublik ernannt wurde. Aufgrund von Strukturproblemen und der Auswirkungen der Planwirtschaft kam es in den 90er Jahren zu gewaltsamen Konflikten zwischen den einzelnen Nationen, die zur Teilung Jugoslawiens in einzelne Nationalstaaten führten. Seit den 2000er Jahren verfolgt Serbien eine starke Reformpolitik, die auf die Anpassung an EU-Standards ausgerichtet ist. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit begleitet Serbien bei der Annäherung an die EU. Schwerpunktfelder sind die nachhaltige Wirtschaftsentwicklung sowie gute Regierungsführung. Aufgrund der Nähe zur EU und der damit verbundenen kurzen Lieferwege bietet die Region hohes wirtschaftliches Potenzial und ist besonders in den letzten Jahren immer mehr ins Interesse internationaler Unternehmen gerückt.

Überblick

Mäander des Flusses Uvac
im Südwesten Serbiens

Wirtschaftsdaten

Außenhandel 2020

Ausfuhren: 19,5 Mrd. US\$ (-0,7 % gegenüber 2019), davon Nahrungsmittel 15,1 %; Elektrotechnik 11,7 %; chemische Erzeugnisse 9,9 %; Maschinen 9,9 %; Textilien/Bekleidung 4,8 %; Kautschukerzeugnisse 4,4 %; Kfz und -Teile 4,0 %; Rohstoffe** 4,0 %; NE-Metalle 3,6 %; Getränke/Tabak 3,5 %; Sonstige 29,1 %

Hauptabnehmerländer: Deutschland 12,9 %; Italien 8,4 %; Bosnien und Herzegowina 7,1 %; Rumänien 6,5 %; Ungarn 4,7 %; Russland 4,7 %; Montenegro 4,0 %; Sonstige 51,7 %

Einfuhren: 26,2 Mrd. US\$ (-1,9 % gegenüber 2019), davon chemische Erzeugnisse 15,7 %; Maschinen 10,0 %; Nahrungsmittel 6,8 %; Elektrotechnik 6,4 %; Textilien/Bekleidung 4,8 %; Kfz und -Teile 4,8 %; Elektronik 4,0 %; Rohstoffe** 3,5 %; Erdöl 3,2 %; Metallwaren 3,1 %; Sonstige 37,7 %

Hauptlieferländer: Deutschland 13,6 %; China 12,5 %; Italien 8,4 %; Russland 6,0 %; Ungarn 5,0 %; Türkei 4,4 %; Polen 3,3 %; Sonstige 46,8 %

Handel mit Deutschland 2020

Deutsche Einfuhr: 2.204,8 Mio. Euro (-1,1 % gegenüber 2019), davon Elektrotechnik 25,9 %; Maschinen 20,5 %; chemische Erzeugnisse 8,6 %; Nahrungsmittel 8,2 %; Textilien/Bekleidung 6,3 %; Rohstoffe** 3,6 %; Kfz und -Teile 3,4 %; Mess-/Regeltechnik 3,1 %; Kautschukerzeugnisse 3,0 %; Metallwaren 3,0 %; Sonstige 14,4 %

Deutsche Ausfuhr: 2.853,3 Mio. Euro (-2,7 % gegenüber 2019), davon Maschinen 21,3 %; chemische Erzeugnisse 18,2 %; Elektrotechnik 10 %; Kfz und -Teile 8,3 %; NE-Metalle 7,8 %; Nahrungsmittel 4,8 %; Metallwaren 4,0 %; Sonstiges 25,6 %

Bruttoinlandsprodukt (Veränderung in %, real)



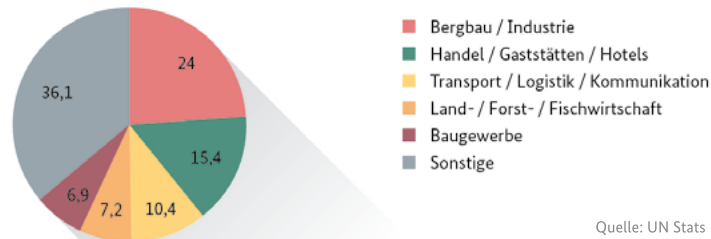
Quelle: Internationaler Währungsfonds

Weiterführende Informationen im Web

→ www.gtai.de/serbien-ueberblick
→ www.gtai.de/serbien-daten



BIP nach Sektoren (2019, in %, laufende Preise)



Quelle: UN Stats

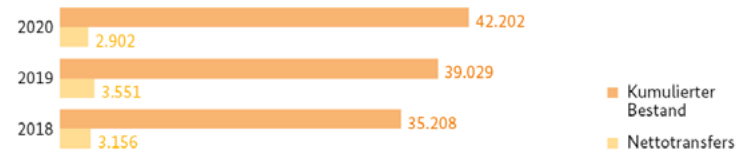
Wirtschaftsstruktur und Perspektiven

Serbien ist der wirtschaftliche Motor des westlichen Balkans. Den Nachbarstaaten in Mittel- und Osteuropa, die bereits Mitglied der EU sind, hinkt der Balkanstaat bei der Wirtschaftsleistung allerdings hinterher. Große Bedeutung fällt dem verarbeitenden Gewerbe zu. Auch im Bergbau gibt es bemerkenswerte Entwicklungen. Heute spielen vor allem Kohle, aber auch Kupfer eine wichtige Rolle. Der Abbau von Lithium ist das nächste Großprojekt. Serbiens Landwirtschaft ist auf dem Westbalkan zwar führend, findet in kommerziellem Ausmaß aber fast nur in der Region Vojvodina statt. Beim Tourismus bleibt Serbien hinter Ländern mit einer Küste zurück. Ausländische Gäste konzentrieren sich auf die Hauptstadt Belgrad. Im Energiesektor warten noch einige Herausforderungen auf den Balkanstaat. Derzeit kommt Serbiens Energie hauptsächlich aus Kohle. Vor allem mit Wind- und Solarenergie soll aber eine Energiewende gelingen. Serbiens Wirtschaft dominieren Kleinstbetriebe: Deutlich über 80 % beschäftigen weniger als zehn Mitarbeitende. Eine Herausforderung bleibt dabei die Integration in internationale Lieferketten. Für deutsche Unternehmen bestehen Lieferchancen bei Ausrüstungen und Dienstleistungen insbesondere für Industrie- und Infrastrukturprojekte. Zudem ist Serbien ein interessanter Beschaffungsmarkt, der von einer Diversifizierung globaler Lieferketten profitieren wird.

Wirtschaft



Ausländische Direktinvestitionen in Serbien (in Mio. €)



Quelle: Serbische Nationalbank

Investitionsklima und -risiken

Die Regierung in Belgrad rollt ausländischen Investoren den roten Teppich aus und bietet umfangreiche Investitionsanreize. Dazu gehören Steuererleichterungen, vergünstigte Grundstücke oder Subventionen auf Gehälter. Für die Umsetzung ist die serbische Entwicklungsagentur *Razvojna Agencija Srbije (RAS)* zuständig. Das macht Serbien zum attraktivsten Investitionsstandort auf dem westlichen Balkan. Vor allem im Zulieferbereich für die Kfz-Industrie werden große Vorhaben umgesetzt, auch aus Deutschland. Die Palette reicht von einfachen Bauteilen bis hin zu Antrieben für Elektrofahrzeuge. Danach folgen Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung sowie die Bekleidungsindustrie. Das hat dazu geführt, dass Serbien vor der Coronapandemie einen Rekord an ausländischen Direktinvestitionen verbuchen konnte. Deutschland gehört dabei zu den wichtigsten Investoren im Land.

Trotz der Bemühungen der Regierung sind gerade kleinere Unternehmen mit Herausforderungen konfrontiert. Dazu gehören eine ineffiziente öffentliche Verwaltung, Korruption sowie intransparente Ausschreibungen und Vergabeverfahren. Auch die Abwanderung qualifizierter Arbeitskräfte wird zunehmend kritisch. Politisch ist die Lage in Serbien stabil, bleibt aber in der gesamten Region komplex. So befinden sich Serbien und Kosovo in einem Dauerkonflikt. Der angestrebte EU-Beitritt des Landes ist noch nicht in Sichtweite.

Weiterführende Informationen im Web

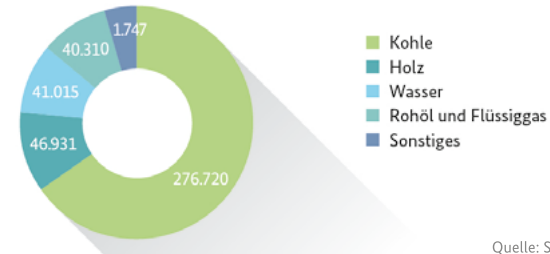
→ www.gtai.de/serbien-wirtschaftsstruktur

→ www.gtai.de/serbien-investitionen



Ein Ingenieur begutachtet eine Windkraftanlage

Primäre Energiegewinnung nach Quellen in 2018 (Kapazität in Terajoule)



Energie und Erneuerbare Energie

Mit einem Anteil von rund 70 % basiert Serbiens Energiemix nach wie vor zum größten Teil auf Kohle. Im Zuge der *EU*-Annäherung und des europäischen *Green Deals* sowie mit internationaler Unterstützung soll in Serbien die Energiewende gelingen. Bis 2040 strebt die Regierung dem Bergbau- und Energieministerium zufolge einen Anteil von rund 40 % an erneuerbaren Energien an. Sein Ziel aus dem Nationalen Aktionsplan bis 2020 hat Serbien jedoch nicht erreicht: Von den angestrebten 27 % stammen bisher nur 20 % der Energie aus erneuerbaren Energiequellen.

Derzeit entsteht die neue Energiestrategie 2030, die auch Anschlussperspektiven bis 2040 und 2050 enthält. Serbien scheint das Thema nun ernst zu nehmen. Der geplante Ausbau des Kohlekraftwerks Kolubara wurde gestoppt. Neue Gesetze zur Energieeffizienz und zu erneuerbaren Energien sind in der Ausarbeitung. Die Regierung will Potenziale im Bereich Wasser, Wind und Solar nutzen. Zudem werden die Verteilernetze erneuert. Unterstützung leisten vor allem die deutsche Entwicklungsbank *KfW* und die *Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE)*. Seit 2014 wurden Windparks mit einer installierten Gesamtkapazität von insgesamt 400 Megawatt (MW) umgesetzt, zwei weitere befinden sich in Planung und erhöhen die Kapazität auf 600 MW. Insgesamt sind Vorhaben mit

einer Gesamtkapazität von 2,7 Gigawatt in Planung. Diese werden vor allem von internationalen Investoren vorangebracht. Das derzeit größte geplante Projekt ist der 600 MW-Windpark *Maestrale Ring* in der Nähe von Subotica. Investor ist die italienisch-serbische *Fintel Energija*. *Fintel* hat bereits drei Windprojekte im Land realisiert. In den nächsten fünf bis zehn Jahren steht Serbien laut dem Nachrichtenportal *Balkan Green Energy News* ein Solarboom bevor. Trotz guter Voraussetzungen liegt die installierte Kapazität derzeit bei nur 20 MW. Mit dem neuen Gesetz werden bessere Rahmenbedingungen für Investoren und private Haushalte erwartet. Zudem plant die Regierung eine direkte Förderung energieeffizienter Maßnahmen in Privathaushalten mit Unterstützung von *KfW* und *EBWE*. Rund 70 % aller Privathaushalte sind nicht ausreichend isoliert. Daneben laufen Vorhaben für öffentliche Gebäude sowie für das Übertragungsnetz.

Entscheidende Impulse wird in den nächsten Jahren die grüne Agenda für den Westbalkan geben. Diese basiert auf mehreren Säulen: Klima, Energie und Mobilität, Kreislaufwirtschaft, Biodiversität, nachhaltige Ernährung und ländliche Entwicklung sowie der Kampf gegen die Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden. Die *EU* stellt dafür ein umfassendes Portfolio an Kredit- und Förderinstrumenten bereit.

Weiterführende Informationen im Web

→ www.gtai.de/serbien-energie





Frauen befestigen Paprikaschoten an Schnüren, um sie für das Trocknen vorzubereiten

Agrarwirtschaft und Nahrungsmittelverarbeitung

Serbien gilt als Kornkammer des westlichen Balkans. Insbesondere die Region Vojvodina im Norden des Landes zeichnet sich durch einen besonders fruchtbaren Boden aus. Dort findet der Großteil der kommerziellen Landwirtschaft statt. Die Region generiert auch die Hälfte des landwirtschaftlichen Bruttoinlandsprodukts Serbiens.

In Teilbereichen gehört die serbische Landwirtschaft beim Export zur Weltspitze. Dazu gehört der Anbau von Pflaumen und Zwetschgen oder Himbeeren. Vor allem gefrorene Himbeeren haben sich zum Exportschlager entwickelt. Rund 60% aller in der EU importierten Himbeeren stammen aus dem Balkanstaat.

Noch ist Serbiens Landwirtschaft von traditionellen Strukturen geprägt. Die Fuhrparks sind in die Jahre gekommen und über 80% der Mährescher und Traktoren sind 20 Jahre alt oder älter. Vor allem im Süden des Landes prägen kleinbäuerliche Betriebe die Landwirtschaft. Rund 84% der landwirtschaftlich genutzten Fläche bewirtschaften Familienbetriebe. Viehzucht wird überwiegend für den Eigenbedarf betrieben. Darüber hinaus dominieren die Landwirtschaft vor allem die drei Großbetriebe *MK*, *Matijević* und *Delta*,

die zusammen über 1 Milliarde Euro pro Jahr umsetzen. Investitionen aus Deutschland finden bislang nicht in großem Stil statt. Mit *Carl Kühne*, *Mamminger Konserven* und *Meggle* sind nur wenige namhafte Betriebe vertreten. Die Bundesrepublik ist jedoch ein wichtiges Lieferland: Landtechnik und Pflanzenschutzmittel »made in Germany« sind gefragt. Künftig werden »Smart Farming«, Automatisierung und ökologische Landwirtschaft neue Akzente setzen. Erste Ansätze gibt es seit einigen Jahren. Bereits 2017 wurde mit *AgroSense* eine digitale Plattform für Landwirte eingerichtet. Diese liefert Informationen zum Zustand der Felder und Vorschläge für Maßnahmen an die Landwirte. Das *BioSense*-Institut in Novi Sad verknüpft Landwirtschaft und IT. Auch die Nutzung von Drohnen für den gezielten Einsatz von Pestiziden wird getestet.

Ein erstes Großprojekt, das auf smarte Technologien setzt, befindet sich in der Umsetzung: *Al Dahra* aus den Vereinigten Arabischen Emiraten investiert rund 120 Millionen Euro in einen Standort bei Belgrad. Finanziert wird das Projekt unter anderem mit einem Kredit der *EBWE*. Auch die Bio-Produktion hat an Fahrt gewonnen und wird vom Verband *Serbia Organica* gefördert. Supermärkte setzen verstärkt auf ökologische und regionale Produkte und bieten diese in ihrem Sortiment oder eigenen Bio-Filialen an. Ein Gesetz verbietet den Import, die Produktion und den kommerziellen Anbau von gentechnisch verändertem Getreide. Im Jahr 2019 hat Serbien Bio-Obst im Wert von rund 30 Millionen Euro exportiert. Für die Finanzierung von Projekten in der Landwirtschaft gibt es Unterstützung. So stehen Heranführungshilfen der EU, Fördermittel bilateraler Geber, nationale Fördermittel und Kredite von Geberbanken zur Verfügung. Mit einer starken Landwirtschaft als Grundlage hat sich auch eine wettbewerbsfähige lebensmittelverarbeitende Industrie gebildet. Sie exportiert mittlerweile deutlich mehr als die Landwirtschaft. Die Lebensmittel- und Getränkeindustrie mit ihren knapp 5.000 Unternehmen beschäftigt nach Angaben der serbischen Entwicklungsagentur RAS rund 70.000 Mitarbeitende. Das wichtigste Branchentreffen ist die Landwirtschaftsmesse (*poljoprivredni sajam*) in Novi Sad.





Links: Neu hergestellte Autoteile in einer Fabrik
Rechts: Motoren auf einem Fließband

Automobilzulieferindustrie

Serbien entwickelt sich zu einem attraktiven Markt für die Automobilzulieferindustrie. Eine Entwicklung, die in den vergangenen Jahren vor allem durch deutsche Investitionen vor Ort initiiert wurde. Mit *Continental*, *ZF*, *Brose*, *Dräxlmeier*, *Leoni*, *Grammer*, *Bosch* und zahlreichen weiteren Unternehmen haben wichtige Komponenten- und Systemlieferanten in Serbien investiert. Die anfänglichen Investitionen in arbeitsintensive Produktionsschritte werden nun um technologiebasierte Projekte erweitert. Als Vorzeigeprojekt gilt der Standort von *Continental* in Novi Sad mit einem eigenen Forschungs- und Entwicklungszentrum. Einen ähnlichen Schritt gehen auch *ZF*, *Bosch* und *Brose*.

Bereits seit Jahren integriert sich Serbien auf diesem Weg zunehmend in die Lieferketten der deutschen Autoindustrie. Die Importe von Vorprodukten aus Serbien nach Deutschland haben zwischen 2010 und 2019 um über 500 % auf knapp 600 Millionen Euro zugelegt. Serbien gehört damit zu den 25 wichtigsten Lieferländern in diesem Bereich. Mit zahlreichen durchgeführten und neu geplanten Investitionsvorhaben ist diese Tendenz weiter steigend. Der Trend zur Elektromobilität dürfte Serbien in die Karten spielen. Hersteller von Elektromotoren, Fahrzeugelektronik oder Batteriekomponen-

ten haben sich bereits angesiedelt. Zudem treibt der Bergbau-Konzern *Rio Tinto* ein Projekt zum Abbau von Lithium voran. Lithium wird für die Herstellung von Akkus benötigt.

Zusätzlich zu den deutschen Unternehmen haben sich auch internationale Zulieferer angesiedelt. Knapp 20 % aller Investitionsvorhaben bewegen sich derzeit in diesem Bereich, so die serbische Entwicklungsagentur *RAS*. Zu den Plänen gehört der Bau einer Reifenfabrik in Zrenjanin. Dort investiert der chinesische Reifengigant *Linglong* knapp 1 Milliarde Euro. Außerdem befindet sich mit dem *FIAT*-Werk in Kragujevac auch ein Automobilhersteller in Serbien. Der italienische Autobauer klagt aber seit Jahren über Absatzschwierigkeiten für das dort gefertigte Modell 500L.

Die zahlreichen Investitionen bringen neue Herausforderungen mit sich. Der Arbeitsmarkt in dem Sieben-Millionen-Einwohner-Land ist überschaubar. Passendes Personal zu finden, wird beim aktuellen Investitionstempo künftig zur Schwierigkeit. Die Unternehmen sind gezwungen, in Ausbildung zu investieren. Ebenso fällt die Integration lokaler Betriebe nicht leicht. Diese finden bislang kaum Zugang zu den Lieferketten internationaler Zulieferer im Land. Häufig mangelt es an Kapazitäten und Standards.

**Weiterführende
Informationen
im Web**

→ [www.gtai.de/
serbien-automobil](http://www.gtai.de/serbien-automobil)





Verkehrsinfrastruktur

Serbiens Verkehrsinfrastruktur hat weiterhin großen Nachholbedarf. Und die Regierung investiert: Die Strategie »Serbien 2025« sieht umfangreiche Projekte vor. Serbien plant schon in den kommenden drei Jahren rund 5.000 Kilometer Regional- und Fernstraßen auszubauen sowie weitere 650 Autobahnkilometer. Das größte Straßenprojekt ist die Trasse von Belgrad zur montenegrinischen Grenze. Des Weiteren sind die Šumadija- und Morava-Korridore in Planung. Diese werden den Nordosten des Landes erschließen sowie Ost- und Westserbien verbinden. Außerdem soll der Autobahnbau nach Sarajevo vorangetrieben werden. Für alle Projekte sind knapp 7 Milliarden Euro veranschlagt. Auch das Schienennetz wird ausgeweitet: Rund 1.000 Kilometer sollen in den nächsten fünf Jahren erneuert und neu gebaut werden. Vor allem die Strecke von Belgrad nach Budapest gehört zu den Vorzeigeprojekten. Die Investitionen belaufen sich nach Angaben der Gesellschaft für Eisenbahninfrastruktur auf rund 5 Milliarden Euro. Nicht einkalkuliert ist der umstrittene Bau einer Metro in Belgrad für rund 6 Milliarden Euro. Zudem werden Serbiens Wasserstraßen mit Unterstützung der *Europäischen Investitionsbank (EIB)* ausgebaut. Dafür sind rund 200 Millionen Euro eingeplant. Bei den meisten Infrastrukturprojekten kommen Unternehmen aus China und Russland zum Zuge. Es gibt aber auch für deutsche Unternehmen Chancen zur Beteiligung.



Links: Stau auf der Kneza Miloša in Belgrad während der abendlichen Rush Hour
Rechts: Eine Schneiderin arbeitet an der Nähmaschine

Bekleidungsindustrie

Serbiens Textil- und Bekleidungsindustrie gehörte bis in die 1990er Jahre zu den wichtigsten Branchen des Landes. Mit dem Zerfall Jugoslawiens verschwanden auch die großen Betriebe. Erst seit der Finanzkrise 2008 geht es wieder bergauf. Die einstigen Großbetriebe wurden von kleinen und mittleren Unternehmen ersetzt. Das Wachstum treiben vor allem Aufträge in Form von Lohnfertigung für Unternehmen aus dem Ausland. Diese Zusammenarbeit hält den Balkanstaat immerhin in internationalen Wertschöpfungsketten. Daneben entwickeln sich zunehmend lokale Marken, die sich zum Beispiel in dem Branchencluster *FACTS* organisieren. Aber auch eigene Produktionsstätten internationaler Hersteller entstehen. Heute arbeiten in Serbien rund 50.000 Beschäftigte in den Bereichen Textil und Bekleidung. Die Exporte von Textilien, Bekleidung, Lederwaren und Schuhen überschreiten zusammen dabei deutlich die Marke von 1 Milliarde Euro. Wichtigste Säule des Exporterfolgs ist Bekleidung. Die Abnehmer der Ausfuhren sitzen vor allem in Italien und Deutschland.

Auch bei den Importen spielen diese Länder eine wichtige Rolle. Deutschland und Italien sowie China und die Türkei sind die wichtigsten Lieferanten von Maschinen für die Bearbeitung von Textilien und Leder.

Weiterführende Informationen im Web

→ www.gtai.de/serbien-verkehr

→ www.gtai.de/serbien-bekleidung



Geschäftspraxis

Der Wirtschaftsstandort Serbien bietet aufgrund der zentralen Lage und der Nähe zur *EU* und Deutschland den Vorteil kurzer Lieferwege. Zudem verfügt das Land über eine gut ausgebildete Bevölkerung. Die serbische Regierung übernimmt kontinuierlich Maßnahmen zur Intensivierung der Ansiedlung ausländischer Investoren. Für deutsche kleine und mittelständische Unternehmen empfiehlt es sich, eine Kooperation mit einem lokalen Importeur/Distributor einzugehen, der die Marktgepflogenheiten kennt. Im Allgemeinen sind in Serbien westeuropäische Protokolle und Normen angemessen; dies gilt auch für Geschäftskleidung.

Der Händedruck ist eine akzeptable Form der Begrüßung. Man sollte allen Anwesenden bei der Besprechung die Hand schütteln, in Anwesenheit einer Frau ihr zuerst. Bei Geschäftstreffen ist die Erwähnung von Titeln von hoher Bedeutung. Während die meisten Treffen in einem formellen Rahmen stattfinden, ist es nicht ungewöhnlich, beim Kaffee oder Mittagessen über Geschäfte zu sprechen. Oft werden vorerst leichte Gespräche geführt, bei denen sich nach der Gesundheit oder Familie erkundigt wird. Die Themen Religion, Politik sowie Kosovo sollten vermieden werden. Ein Austausch der Visitenkarten gilt als üblich.



Links: Geschäftstreffen in einem Büro
Rechts: Ein Portalkran in Belgrad hebt einen Container von einem Wagen eines Containerzugs

Einfuhrverfahren

Das serbische Zollgesetz aus dem Jahr 2019 bildet die Grundlage für die Einfuhrbestimmungen des Westbalkanstaates. Mit dem aktualisierten Gesetz hat Serbien zum einen seine Einfuhrvorschriften mit denen der *EU* weiter harmonisiert. Zum anderen schafft es die notwendigen Rahmenbedingungen für die Digitalisierung der Zollverwaltung sowie die Vereinfachung von Zollverfahren. Ab 2023 soll die Kommunikation mit der Zollverwaltung vollständig auf elektronischem Wege erfolgen.

Neben dem Normalverfahren, der sogenannten Überlassung zum zollrechtlich freien Verkehr, stehen mehrere besondere Zollverfahren zur Verfügung. Dazu gehören der Transit, die Lagerung in Zolllagern oder Freizonen, die vorübergehende Verwendung sowie die aktive und passive Veredelung. Die meisten Ursprungswaren der *EU* können aufgrund des Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommens zollfrei in Serbien eingeführt werden. Die serbische Zollverwaltung gewährt diese Vergünstigung jedoch nur, wenn ein Präferenznachweis vorliegt. Hier kommt in der Regel die Warenverkehrsbescheinigung EUR.1 zum Einsatz, die von der deutschen Zollverwaltung ausgestellt wird. Für Waren bis zu einem Warenwert von 6.000 Euro genügt als Nachweis auch die Ursprungserklärung des Ausführers auf der Rechnung. Bei der Wareneinfuhr fällt außerdem die serbische Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 20 % an.

Weiterführende Informationen im Web

→ www.gtai.de/serbien-praxis

→ www.gtai.de/serbien-einfuhr





Eine Gruppe Angestellter bearbeitet
Unterlagen im Büro

Förder- und Beratungsmöglichkeiten

Deutsche Unternehmen werden beim Schritt nach Serbien durch vielfältige Angebote der *Bundesregierung* unterstützt.

Deutsch-Serbische Wirtschaftskammer – Die Kammer ist Teil des weltweiten Netzwerks *Deutscher Auslandshandelskammern (AHKs)*, das anteilig durch das *Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWi)* gefördert wird. Sie bietet Unternehmen Informationen und Dienstleistungen zum Markteintritt. → www.serbien.ahk.de

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH – Die *GIZ* berät, begleitet und gestaltet nachhaltige Projekte weltweit. Sie vermittelt den Zugang zu Netzwerken und bietet Fachexpertise zu Umwelt- und Sozialstandards und Lieferkettenmanagement. → www.giz.de/wirtschaft

Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft (DEG) – Die *DEG* bietet langfristige Finanzierungen für Investitionsprojekte in Entwicklungs- und Schwellenländern, fördert Machbarkeitsstudien und finanziert investitionsbegleitende Maßnahmen. → www.deginvest.de

develoPPP – Mit *develoPPP* stellt das *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)* Unternehmen, die in Entwicklungs- und Schwellenländern investieren, finanzielle und fachliche Unterstützung bereit. Dabei trägt das *BMZ* bis zu 50 % der Projektkosten.

→ www.developpp.de

Exportkreditgarantien – Im Auftrag des *BMWi* vergibt die *Euler Hermes AG* staatliche Exportkreditgarantien für Waren- und Dienstleistungsexporte nach Serbien. Diese sichern wirtschaftliche und politische Risiken eines Zahlungsausfalls wirksam ab. → www.agaportal.de

Germany Trade & Invest (GTAI) – Die *GTAI* informiert über wirtschaftliche Entwicklungen in über 120 Auslandsmärkten, ausländisches Wirtschaftsrecht sowie Einfuhrregelungen und bietet Informationen zu Projekten und Ausschreibungen internationaler Institutionen. → www.gtai.de/serbien

Investitions Garantien – Im Auftrag der *Bundesregierung* bearbeitet die *PricewaterhouseCoopers GmbH WPG* staatliche Investitions Garantien. Diese sichern förderungswürdige Direktinvestitionen in Serbien wirksam gegen politische Risiken ab. → www.investitions Garantien.de

KfW Entwicklungsbank – Unternehmen können sich als Exporteur von Lieferungen und Leistungen oder als Berater an den Projekten der Entwicklungszusammenarbeit beteiligen. Über das Teilnahmeverfahren informiert die *KfW Entwicklungsbank*. → www.kfw.de

sequa gGmbH – Zu den Schwerpunkten der *sequa* gehören berufliche Bildung und Capacity Building für Kammern und Verbände. Sie fördert u. a. Kammer- und Verbandspartnerschaften sowie Berufsbildungspartnerschaften. → www.sequa.de

Serbien

Weiterführende
Informationen
im Web

→ www.gtai.de/serbien-foerderung

Förderung





Links: Blick auf Belgrad, im Vordergrund der Dom des Heiligen Sava
 Rechts: Bei der Fahrt in die Stadt Belgrad öffnet sich von der Autobahn aus der Blick auf das moderne Zentrum

Kontaktadressen in Deutschland

Agentur für Wirtschaft & Entwicklung (AWE) Germany Trade & Invest

T +49 30 72 62 56 80

E beratung@wirtschaft-entwicklung.de

→ www.wirtschaft-entwicklung.de

Förderdatenbank Entwicklungsländer

→ www.foerderdatenbank-entwicklungslaender.de

Botschaft der Republik Serbien

Taubertstraße 18

14193 Berlin

T +49 30 8957700

E info@botschaft-serbien.de

→ www.berlin.mfa.gov.rs

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Dag-Hammarskjöld-Weg 1–5

65760 Eschborn

T +49 6196 79-0

E info@giz.de

→ www.giz.de

Villemombler Straße 76

53123 Bonn

T +49 228 24 99 30

E info@gtai.de

→ www.gtai.de

IXPOS – Das Außenwirtschaftsportal der Bundesregierung

→ www.ixpos.de

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V.

Haus der Deutschen Wirtschaft

Breite Straße 29

10178 Berlin

T +49 30 206167 116

E kontakt@oa-ev.de

→ www.ost-ausschuss.de

Kontaktadressen in Serbien

Botschaft der Bundesrepublik Deutschland

Kneza Miloša 74–76

11040 Belgrad

Serbien

T +381 11 306 43 00

E info@belgrad.diplo.de

→ www.belgrad.diplo.de/rs-de

Deutsch-Serbische Wirtschaftskammer

Topličin venac 19 a

11000 Belgrad

Serbien

T +381 11 202 80 10

E info@ahk.rs

→ www.serbien.ahk.de

Büro der KfW

Brzakova 20

11040 Belgrad

Serbien

T +381 11 36 98 122

E kfw.belgrade@kfw.de

→ www.kfw-entwicklungsbank.de

Landesbüro der GIZ

Brzakova 20

11000 Belgrad

Serbien

T +381 11 36 98 128

E giz-serbien@giz.de

→ www.giz.de/serbien

Serbien

Kontakt



Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Friedrich-Ebert-Allee 32 + 36
53113 Bonn
T +49 228 44 60-0

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 6196 79-0
E info@giz.de

→ www.giz.de

Deutsch-Serbische Wirtschaftskammer (AHK Serbien)

Topličin venac 19 a
11000 Belgrad
Serbien

T +381 11 202 8010
E info@ahk.rs

→ www.serbien.ahk.de

Germany Trade & Invest (GTAI) Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Villemombler Straße 76
53123 Bonn
T +49 228 24 99 30

Hauptsitz der Gesellschaft
Friedrichstraße 60
10117 Berlin
E info@gtai.de

→ www.gtai.de

Rechtlicher Hinweis:

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Bildnachweise (v.v.n.h.):

- 1 Shutterstock/Predrag Mladenovic
- 2 Shutterstock/Aleksandar Todorovic
- 3 iStock.com/Obradovic
- 4 Shutterstock/Visual Intermezzo
- 5 iStock.com/Mihajlo Maricic
- 6 iStock.com/Traimak_Ivan
- 7 Shutterstock/BalkansCat
- 8 Shutterstock/Damir Vujkovic
- 9 iStock.com/skynesher
- 10 Shutterstock/serato
- 11 Shutterstock/mihailomilovanovic
- 12 iStock.com/Valek
- 13 Shutterstock/Stefan Milivojevic

Gestaltung und Satz:

Atelier Löwentor, Darmstadt

→ www.loewentor.de

Dezember 2021

Umgesetzt von



Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Mit freundlicher Unterstützung von

